



# ECHO

2-05

Mitteilungsblatt der katholischen Pfarrei

Glattfelden, Eglisau, Rafz, Hüntwangen, Wasterkingen, Wil, Stadel, Buchberg, Rüdlingen

## Die Wahrheit wird euch frei machen

Freiheit und Demokratie, das sind zwei wesentliche Säulen unseres Gesellschaftsverständnisses. Ohne Freiheit keine Demokratie und ohne Demokratie keine Freiheit. Ohne beides kein Wohlstand für alle Menschen.

Wie klingt da der Satz Jesu in unseren Ohren: „Die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh 8,32). Wir sind doch frei. Wir können uns bewegen wie wir wollen, können unsere Meinung sagen, haben Presse- und Religionsfreiheit, können nach unserer Lebensüberzeugung glücklich werden. Wirken die Worte Jesu da nicht wie eine Provokation?

Damit sind wir nicht allein. Sie haben schon auf die Menschen seiner Zeit wie eine Provokation gewirkt. Auch ihre Antwort war: „Wir sind doch frei, wir sind doch keine Sklaven.“

Freiheit, das ist ein grosses Wort. Sie ist der Traum aller Menschen. Doch ist das, was wir unter Freiheit verstehen und was wir uns somit erträumen dabei sehr unterschiedlich.

Der Ruf nach Freiheit und Demokratie trieb in den zu Ende gehenden 80ziger Jahren des 20. Jahrhunderts Menschen in Ost- und Mitteleuropa auf die Strassen. Ihr Traum brachte eine fast noch nie dagewesene und zumeist friedliche Umwälzung des politischen Europas mit sich. Totalitäre Systeme, die ihre BürgerInnen in fast allen Lebensfragen einengten, brachen in sich zusammen. Die Menschen der Länder Ost- und Mitteleuropas konnten ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen und gestalten. Auch wenn dabei nicht vergessen werden darf, dass dieser Prozess nicht einfach war, zum Teil grosse persönliche Opfer mit sich brachte, Veränderungen, die nicht so einfach dahergehen und bis heute noch nicht abgeschlossen sind. Aus den Erfahrungen der Geschichte suchen diese Nationen nun nach Garantien, nach Sicherheiten für die neuen Errungenschaften. Die Westeuropäischen Staaten haben während der Zeit des Kalten Krieges immer wieder die Reformbewegungen unterstützt. So ist es logisch, dass die „neuen“ Demokratien sich in der Gemeinschaft mit Westeuropa aufgehoben und sicher fühlen. Mit Westeuropa ist dabei nicht nur die EU gemeint, auch wenn sie der grosse Staatenbund ist, in den es die „neuen“ Demokratien drängt.

Doch was macht diese Bewegung von Ost- nach Westeuropa mit uns? Aus selbstverständlicher Unterstützung wird schlagartig Ablehnung, Angst und abwartendes, zögerndes

Verhalten. Freiheit dürft ihr haben, aber uns lasst bitte in Ruhe, zu viel an Veränderung vertragen wir nicht.

Oder wäre es nicht fairer, transparent zu sein und zuzugeben, dass uns persönlicher Wohlstand inzwischen wichtiger ist, als Freiheit und Demokratie.

So hat die Aussage Jesu auch heute nichts an Aktualität verloren. Wenn Freiheit und Demokratie nur dem Ziel des Wohlstands dienen, dann sind wir nicht frei, dann sind wir zu Sklaven des Wohlstands geworden. Dann brauchen wir immer noch die Botschaft der Wahrheit, um wirklich frei zu werden.

Was ist das für eine Wahrheit, die uns frei macht? Es ist die Botschaft, dass Todbringendes nicht das letzte Wort hat, dass es in allen Situationen, die scheinbar keinen Ausweg haben, immer einen Weg gibt, der weiterführt. Es bedeutet, dass Glaube, Liebe und Hoffnung unser Leben prägen können, dass das Gebot der Liebe, Gott zu lieben und seinen nächsten wie sich selbst, unsere Art zu leben sein sollte.

Es sind nicht einfach nur die grossen Ängste, die uns unfrei machen. Es sind die vielen kleinen Ängste des Alltags, welche uns abhängig machen und die unsere Entscheidungen prägen.

Warum nicht anderen Menschen ihren Art zu leben überlassen und das gleichberechtigt, neben unseren Lebensentwürfen, mit der gleichen Verantwortung und den gleichen Möglichkeiten.

Warum nicht auch anderen Menschen zugestehen ihren Lebensmittelpunkt dort zu suchen, wo sie sich wohl fühlen? Wir möchten es doch auch dürfen.

Warum nicht Frauen, auch Familienfrauen, Verantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft zugestehen und dies miteinander tragen? Oder haben wir da vor etwas Angst?

Wenn wir das Vertrauen in die Liebe und das Gute im Menschen zum Leitmotiv unseres Lebens machen, wenn es uns gelingt in Veränderungen die Chance für Neues zu sehen, wenn wir darauf vertrauen können, dass Gott, der Schöpfer der Welt und Quell der Liebe, uns in unserem Leben trägt, dann sind wir der Wahrheit nahe, die uns wirklich frei werden lässt.

Rolf Nehrlich

## Durch Musik und Sprache die Seele sprechen lassen

Michael Obrist aus Stadel war einer von 22 Firmlingen, die Ende Juni von Bischof Amédée Grab in Rafz gefirmt wurden.

**Stadel – Der 16-jährige Oberstufenschüler Michael Obrist wurde am 25. Juni von Bischof Amédée Grab in Rafz gefirmt. Er war der einzige Firmling aus seiner Wohngemeinde, in der er mit seinen Eltern, der jüngeren Schwester, Hündin Leika und einigen Meerschweinchen lebt. Nach den Sommerferien wird er eine Lehre als Polygraf beginnen, sich später vielleicht zum Grafiker weiterbilden oder Musik studieren. Manchmal möchte er auch gerne wissen, was wohl in zwanzig Jahren sein wird.**



Foto: Margrith Weiblinger-Rodel

Gekonnt schwingt er sich vom Skateboard, legt den schwarzen Rucksack ab, sitzt in der Gartenbeiz und nippt am Glas einer Cola: Michi Obrist aus Stadel, Schüler der 3. Sek E, hat seine obligatorische Schulzeit bald beendet und beginnt im August in Winterthur eine Lehre als Polygraf. Ein Cousin der Mutter und der Bruder eines Kollegen seien in diesem Beruf tätig, das habe ihn interessiert, zumal er gerne zeichnet und gestaltet, die Sprache liebt und gern mit dem Computer arbeitet. Er freut sich auf den Lehrbeginn und sagt: „In der Schule bin ich im Moment eher etwas faul“. Am Nachmittag muss er dennoch seine Abschlussarbeit zum Thema „Skateboard“ präsentieren. Er hat darüber einen 8-minütigen Film gedreht, in dem er und seine Kollegen die tollkühnsten Sprünge zeigen, wie zum Beispiel einen Sprung in den Rhein von der Brücke in Kaiserstuhl.

### **Gitarrist und Sänger mit eigener Band**

Michis grosses Hobby ist die Musik. Er spielt Gitarre und ist Sänger und Entertainer in einer 5-köpfigen Band mit dem Namen Grans Garden. Die 15- und 16-jährigen Jugendlichen proben mehrmals in der Woche in einem Keller, der ihnen von den Busbetrieben in

Stadel zur Verfügung gestellt wurde und treten vermehrt öffentlich auf. „Gestern waren wir in Glattfelden, morgen ist ein Open Air Konzert in Neerach“, sagt Michi sichtlich stolz. Er mache nicht nur gerne Musik, sondern sei auch der Shower der Gruppe, d.h. er und die andern versuchen, die Songs dem Publikum so rüberzubringen, wie sie die Musik als Konzertbesucher selber erleben möchten. Die Gruppe komponiert, arrangiert und vermarktet Text und Musik der Richtung Ska Punk, sogenannten Off-Beat. „Es ist ähnlich wie Reggae, nur schneller“, erklärt Michi. Kein Wunder möchte er nach dem Lehrabschluss vielleicht eine Zwischenzeit einschieben und sich vielleicht zum Musiker ausbilden lassen. „Doch wer weiss, was in 4 Jahren ist“, fügt er schnell hinzu.

### **Tiere und Pflanzen gehören zur Schöpfung**

Eigentlich lebe er jetzt und sei mit seinem Leben sehr zufrieden. „Wenn es so weiter geht wie bisher, ist es gut“, sagt er. Doch es gebe auch Momente, in denen er sich frage, was wohl in 20 Jahren sein werde. „Ich bin sehr sozial, denke und stehe politisch ziemlich links“, sagt er. Von der Amerika Politik des Bundesrats hält er deshalb wenig, Rassismus kann er nicht ausstehen,

Tierquälerei und die Ausrottung seltener Tierarten findet er einen Affront der Schöpfung gegenüber und mit den Plakaten der SVP, wie sie vor jeder Abstimmung immer wieder auftauchen, hat er überhaupt nichts am Hut. Das sei reine Angstmacherei, die leider bei gewissen Leuten ihr Ziel erreiche. Vieles von seinem Unmut und der Ungerechtigkeit in der Welt drückt er in seinen Texten und in seiner Musik aus. Mit seinen Kollegen führt er lange Gespräche, diskutiert in der Familie und bildet sich so seine eigene Meinung, die er vehement vertritt. Der junge Mann weiss genau, was er will und was er nicht ausstehen kann. Dazu gehören die vielen Gesetze, die es in der Schweiz gibt. Zu jedem Gesetz gebe es nochmals fünf Gesetze und zu diesen wiederum fünf... Das heisst jedoch nicht, dass er Gesetze nicht für notwendig hält, aber von all den Paragraphen, die er für die Töffliprüfung lernen musste, brauche er bestimmt dreiviertel nie, sagt er lachend.

### **Fasziniert von den Menschen im Orient**

Die Firmung war für Michi Obrist ein Erlebnis. Durch einen Bischof gefirmt zu werden sei etwas Besonderes. Die Feier in Rafz mit der musikalischen Umrahmung

durch Klavierspiel und Gesang empfand er als feierlich, das anschliessende Fest in der Familie hat er genossen. Von seiner Taufpatin bekam er eine Reise geschenkt. „Es geht nach Ägypten“, sagt er. Das Land kennt er von einer früheren Reise mit seinen Eltern. Der Orient hat es ihm angetan. Er liebt die Farben und Gerüche, die Lebensfreude und das gewisse Chaos, wie er es nennt, ziehen ihn an. Überhaupt reist er sehr gern. Um sich mit den Menschen verständigen zu können, will er

Sprachen lernen, nebst Französisch und Englisch auch Spanisch, das in verschiedenen Teilen der Welt gesprochen werde. Sprache ist für Michi Obrist etwas vom Grössten, das es gibt. Sich mit anderen Menschen verständigen, mit ihnen diskutieren, sich in andere Lebensweisen zu vertiefen, mit der Sprache jonglieren und sie richtig anzuwenden, findet er faszinierend und eine Herausforderung.

Der junge Mann strahlt viel Optimismus aus, ist voller Tatendrang

und freut sich am Leben. Nun müsse er aber noch die Präsentation für den Nachmittag vorbereiten, sagt er, schwingt sich aufs Skateboard und kurvt Richtung Volg davon. „Ich muss noch Milch holen“, ruft er und verschwindet hinter der nächsten Hausecke.

Margrith Waiblinger-Rodel



- Claro-Gruppe Rafz mit neuem Projekt FUNDATIA Joyo

Die FAiR claro-Gruppe Rafz verkauft mit wachsendem Erfolg Produkte aus dem fairen Handel, sowie selbst hergestellte Frischwaren. Mit dem Erlös unterstützt FAiR = Frauen Aktion in Rafz – ab diesem Jahr ein neues Projekt, das

## Strassenkinderprojekt FUNDATIA Joyo, Bukarest, Rumänien

Der Förderverein Wädenswil ist eine schweizerische Vereinigung, die politisch neutral, konfessionell offen und als gemeinnützig anerkannt ist. Der Verein bemüht sich, die materiellen Mittel zu beschaffen für das Strassenkinderprojekt.

Strassenkinder kommen aus entwurzelten, verelendeten Familien, die ihnen keinen Schutz und keine Unterkunft mehr geben können. Schon in den Familien zu helfen, bevor die Kinder verzweifelt davonlaufen, ist Ziel und Aufgabe des Sozialprojekts Joyo.

Durch eine glückliche Fügung erhielt die Stiftung ein altes Haus in Bukarest geschenkt. Die Casa Florian dient als Basis, von der aus bis zu 50 Kinder und Jugendliche individuell betreut werden. Die Casa Florian ist nicht nur ein Platz zum Lernen, sondern auch zum kreativen Spielen und ausserdem im Winter ein begehrter Platz, um sich aufzuwärmen. Den Kindern wird ein einfaches Mittagessen abgegeben.

Die FUNDATIA Joyo will den Teufelskreis von Armut, Bildungsdefizit, Arbeitslosigkeit und Verelendung durchbrechen, Mut machen, Selbstwertgefühl und Hoffnung wecken.

### Durch Ihren Einkauf geben Sie den Kindern Hoffnung auf eine Zukunft!

Unsere nächsten Aktivitäten:

Samstag, 3. September, Verkauf an der Märktgass 8, ab 8.30 bis 11.30 Uhr

Samstag, 17. September, **Reisessen** im Zentrum Casa Rafz, ab 11 Uhr

Samstag, 1. Oktober, Verkauf an der Märktgass 8, ab 8.30 bis 11.30 Uhr

Verkauf von claro-Produkten im kath. Kirchenzentrum Montag und Freitag 9 – 10 Uhr

Der gesamte Erlös aus unserer Freiwilligenarbeit geht an das Strassenkinderprojekt Joyo.

## Planung für ein neues Pfarreizentrum in Eglisau

### Warten – wie auf Weihnachten

Seit Ende Januar waren vier Architekturbüros daran, Entwürfe für ein Pfarreizentrum auszuarbeiten, und die Planungskommission konnte nur warten – Roman Gross meinte einmal, er käme sich vor wie ein Kind kurz vor Weihnachten! Aber dann, Ende April, war Bescherung: Alle vier Teams reichten ihre Arbeiten fristgerecht ein, die Vorprüfung durch Fachleute ergab, dass alle Entwürfe die wichtigen Randbedingungen, wie Erfüllung der Aufgabenstellung, Einhaltung der Bauvorschriften und ökologische Aspekte erfüllten. Somit war alles bereit zur mit Spannung erwarteten Jurierung.

### Projektauswahl

Am 18. Mai präsentierte zunächst jeder Projektverfasser seinen Entwurf der Jury. Diese bestand aus Vertretern aller beteiligten Instanzen: Irma Erb, Kirchenpflege; Roman Gross und Kurt Sauter, Planungskommission; Bernhard Haus, beratender Architekt der Zentralkommission; Walter Moser, Architekt; Hans Truniger, Kirchenstiftung; Rolf Nehrlich, Gemeindeleiter; Rolf Hartl, Hochbauvorstand der Gemeinde Eglisau. Erstaunlich war es zu sehen, wie unterschiedlich die Aufgabe von den verschiedenen Teams gelöst worden war. Dennoch kristallisierte sich bald ein Favorit heraus, der zum Schluss von der Jury einstimmig zur Weiterbearbeitung empfohlen wurde: Das Projekt „Fidelio“ vom Architekturbüro Kohler Partner, Winterthur. Zu dieser Entscheidung geführt haben neben dem einladenden äusseren Erscheinungsbild von „Fidelio“ und vielen gut durchdachten Details vor allem die Tatsache, dass dieses Projekt als einziges alle öffentlichen Räume im Erdgeschoss

anordnen konnte, was zu einer einfachen, übersichtlichen Struktur für alle Benutzer des Gebäudes führt.

### Projektausstellung

Am 27. und 28. Mai wurden alle vier Projekte in der kath. Kirche in Eglisau öffentlich ausgestellt. Pfarreiangehörige, Anstösser und Projektbeteiligte nutzten diese Gelegenheit rege, um sich ein Bild über die Vorschläge und das ausgewählte Projekt zu machen. Dabei war spürbar, dass der Juryentscheid breite Zustimmung fand – auch wenn einzelne Details von „Fidelio“ kritisiert wurden.

### Weiterbearbeitung

Nicht nur beim Publikum, auch bei der Jury gab es Verbesserungsvorschläge zu „Fidelio“. Verschiedene Aspekte werden deshalb nun vom Architekturbüro Kohler in Zusammenarbeit mit der Baukommission vertieft bearbeitet. Auch wird das Projekt so weit verfeinert, dass einerseits die Kosten für den Baukredit eruiert und andererseits die Unterlagen für die Baueingabe bereitgestellt werden können. Wie geplant sollte dann an der nächsten Kirchgemeindeversammlung am 15. Dezember 2005 über den Baukredit entschieden werden können.

### Ausblick auf die Bauphase

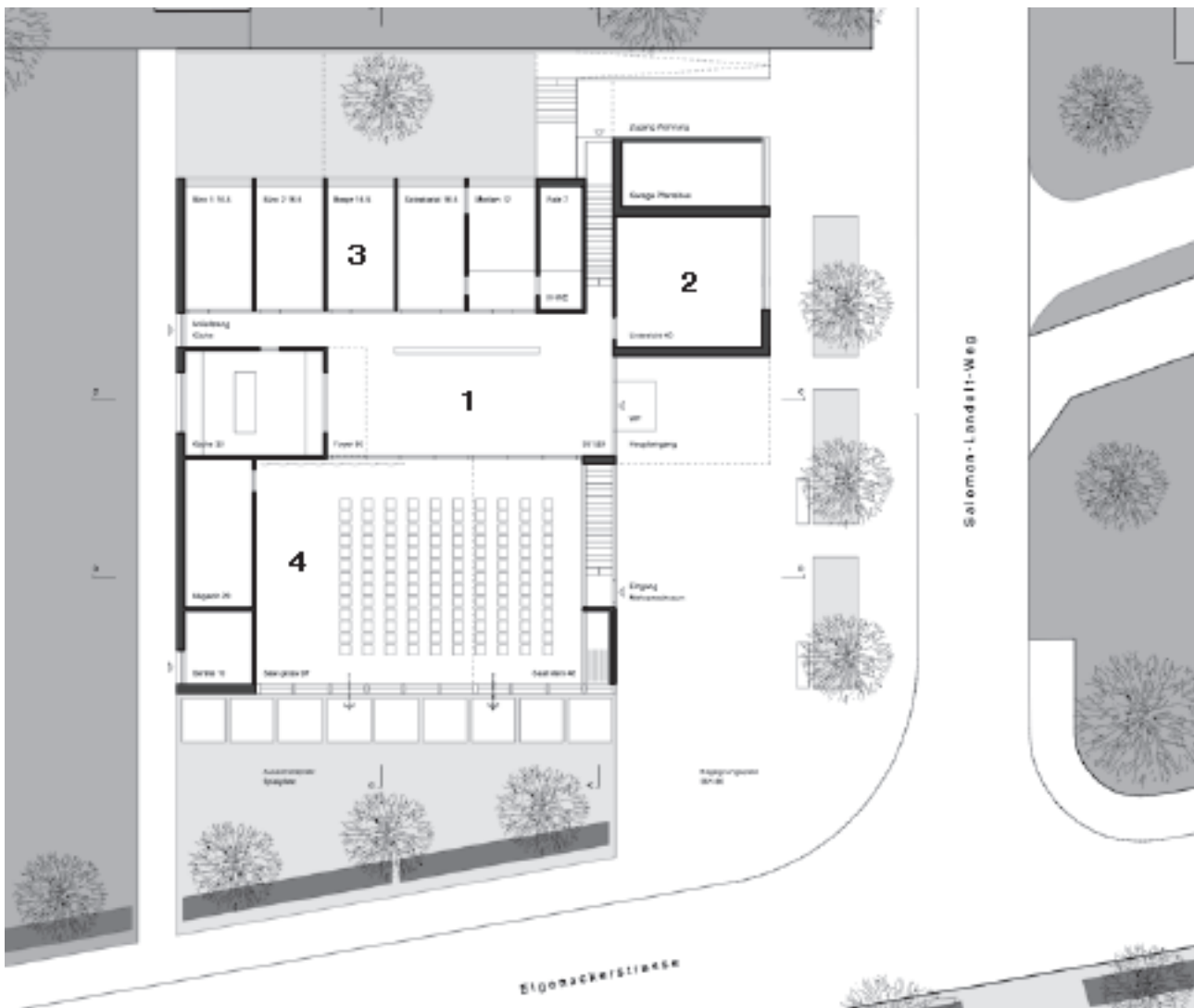
Wenn die Kirchgemeindeversammlung dem Baukredit zustimmt und zum Baugesuch keine Einsprachen erfolgen, kann im Frühjahr 2006 der Bau beginnen und im Lauf von 2007 das neue Pfarreizentrum eingeweiht werden!

Im Auftrag der Planungskommission  
Andreas Diener

„Fidelio“ Ansicht des Pfarreizentrums vom heutigen Kirchenparkplatz aus.







„Fidelio“ Grundriss im Erdgeschoss

- 1 Foyer
- 2 Unterrichtszimmer
- 3 Pfarrei-Sekretariat, Büros Seelsorge
- 4 Saal, unterteilbar



## Kurdenteppiche - Verkaufsausstellung

Projekt Kelistan

Mittwoch 21. - Samstag 24. September 2005 im Gemeindehaus Rafz

Am Mittwoch den 21. September um 19.30 Uhr ist Eröffnung mit Apéro, Herr Spichtig, Projektleiter übernimmt die Einführung ins Projekt.

Das Projekt Kelistan bietet Kelims aus Kurdistan zum Kauf an, ohne Zwischenhandel, direkt aus der Webstube.

Die ökumenische FAiR-Claro-Gruppe aus Rafz hat sich zum Ziel gesetzt diesem sympatischen Frauenprojekt die Türen und die Herzen zu öffnen. Wir freuen uns auf Ihre aktive Unterstützung.

Die Ausstellung ist weiter geöffnet während der Bürozeiten und jeweils von 19 - 20.30 Uhr.

## Kempten - die Metropole im Allgäu

unsere Pfarrei-Reise 2005

Mit 61 Personen aus unserer Pfarrei machte sich unser bewährter Chauffeur Beat Gabriel am Mittwoch 4. Mai 05 auf den Weg nach Kempten im Allgäu. Die Reise führte uns zunächst über St. Gallen, Bregenz, Oberstaufen, Immenstadt Richtung Kempten. Das Allgäu empfing uns mit Sonnenschein. Es war eine Wonne, durch die liebliche Gegend zu fahren.

Gegen Abend erreichten wir Kempten, die Metropole des Allgäus. Dort waren wir im Park - Hotel untergebracht, einem Hochhaus mit 13 Stockwerken.

Das Restaurant befindet sich im 13. Stock und von dort ist die Aussicht auf die Stadt, die Umgebung und die Berge, wenn sie sich zeigen, traumhaft! Im für uns reservierten Speisesaal nahmen wir jeweils das gemeinsame Nachtessen ein. Gleich am ersten Abend bot sich uns ein herrliches Schauspiel. Lange Zeit spannte sich ein kräftiger Regenbogen über die Stadt.

Werner Scheuber hat auch diese Reise wieder sehr sorgfältig vorbereitet und er vertieft sich jeweils auch in die Geschichte der Orte, die wir besuchen. So wusste er uns viel Interessantes über Kempten zu erzählen. Heute ist Kempten eine blühende Stadt mit vielen Einkaufsmöglichkeiten, einem grossen kulturellen Angebot und vielen Gelegenheiten für Sommer- und Wintersport.

Am Auffahrtsmorgen führte uns W. Scheuber durch die Stadt, vorbei an St. Mang, dem Rathaus mit seinem schönen Platz, der Residenz und der St. Lorenz - Basilika.

Am Donnerstagnachmittag fuhren wir mit dem Car Richtung Süden, in die Nähe der Königsschlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau. Wir haben diese Bauten von aussen bewundert! Die Weiterfahrt führte uns zur Wieskirche, der schönsten Rokoko - Kirche der Welt. Zur Wallfahrtskirche wurde die Wies, weil in den Augen der Figur des gezeisselten Heilands Tränen gesehen wurden.

Am Freitag stand unser Tagesausflug nach Augsburg auf dem Programm. Augsburg ist durch das süddeutsche Geschlecht Fugger berühmt geworden. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts arbeitete sich die Familie zum bedeutendsten Handels- und Bankhaus empor. Besonders Jakob Fugger brachte es zu grossem Ansehen und Reichtum. Als er mit dem Gesetz in Konflikt zu geraten drohte, entschloss er sich schnell zu einer guten Tat. Er liess im frühen 16. Jahrhundert die Fuggerei, die älteste Sozialsiedlung der Welt, erbauen. Die Bedingungen zur Zuteilung einer Wohnung waren: in Augsburg geboren, katholisch, gut beleumdet und arm zu sein. Noch heute beträgt die Jahresmiete lediglich 0,88 Euro! Die Fuggerei besuchten wir alle am Nachmittag gemeinsam. Leider war uns Petrus an jenem Freitag nicht gut gesinnt. So waren wir glücklich, als uns Beat in den warmen Car aufnahm und sicher wieder nach Kempten zurückbrachte.

Am Samstagvormittag hatten wir Zeit zur freien

Verfügung. Am Nachmittag brachen wir zum Kloster Ottobeuren auf. In der prächtigen Barock-Basilika kamen wir in den Genuss eines Orgelkonzertes. Im Anschluss daran durften wir in der Unterkirche, die Bruder Klaus von Flüe gewidmet ist, mit unserem Priester Ephraim Umoren einen Gottesdienst feiern. Der schlichte Raum hat uns sehr gut gefallen, wenn nur die Kälte nicht gewesen wäre! Schon in der Klosterkirche hatte sie sich bemerkbar gemacht, hier unten aber verwandelte sie uns in Eiszapfen! Wie dankbar waren wir Beat, dass er die Kirche rechtzeitig verliess und uns mit einem warmen Car erwartete. Einige Füsse sind allerdings erst im Laufe des Abends vollständig aufgetaut!

Während des Nachtessens überreichten Mechtild Tonin und Vreni Sandmeier Werner Scheuber ein originelles Geschenk. In Ulm hatten wir Werner zum Ritter geschlagen. Was aber ist ein Ritter ohne Schatz, dachten sich die beiden Frauen und fanden ein Schatzkästlein, das gefüllt und mit unserem herzlichen Applaus übergeben wurde. Er war Ausdruck unserer Dankbarkeit für die grosse Arbeit, die Werner geleistet hat. Die Reise war wieder grossartig organisiert.

Nach dem Nachtessen war Singen angesagt. Es wurde recht spät an diesem Abend, denn man verweilte gerne in der gemütlichen Runde.

Am Sonntagmorgen nahmen alle auf ihre Weise Abschied von der Stadt an der Iller. Die von der Sonne begleitete Rückreise führte über Wangen, Friedrichshafen, Meersburg ins Unterland zurück. Diese Reise bot viel Gelegenheit, die Gemeinschaft zu pflegen, etwas, das in unserer immer kälter werdenden Welt sehr wichtig ist.

Werner Scheuber, und allen die zum Gelingen dieser Reise beigetragen haben, danken wir herzlich.

Ich hoffe, Sie mit diesem Bericht ein wenig „gluschtig“ gemacht zu haben, selbst einmal in diese Gegend zu fahren. Das Allgäu ist eine Reise wert!

Trudi Füchslin



Foto: Rätus Stocker

## Neues aus der Kirchenpflege

Im November 2005 wird Betty Zuaboni pensioniert. Sie betreute mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen die Altersheimbewohner/innen in Stadel und Glattfelden. Da B. Zuaboni von Bülach angestellt war, jedoch unsererseits Ausgleichszahlungen geleistet wurden, will nun die Kirchenpflege eigenes Personal für diese frei gewordene Stelle einsetzen. Ausserdem hat die Kirchenpflege ein Gesuch bei der Zentralkommission eingereicht, um eine Sozialarbeitsstelle mit dem Schwergewicht Familien- und Seniorenarbeit einzurichten zu können. Die Zentralkommission hat eine positive Rückmeldung gegeben. Zusammen mit der Stelle von B. Zuaboni ist es möglich, im August eine 80%-Stelle als sozialdiakonische/r Mitarbeiter/in auszuschreiben. Die Kirchgemeindeversammlung im Dezember 04 hat bereits im Rahmen des Budgets 05 die Schaffung dieser Stelle bewilligt.

Gemäss neuem Gemeindegesetz müssen alle Behördenwahlen bis zum März 06 durchgeführt worden sein. Damit soll gewährleistet werden, dass genügend Zeit bleibt, um Einsprachfristen einzuhalten und eventuell einen zweiten Wahlgang durchzuführen. Da die Kirchenpflege/RPK im Rahmen der Kirchgemeindeversammlung gewählt wird, entfallen diese Fristen. Deshalb hat die Kirchenpflege beim Bezirks-

rat ein Gesuch um Ausnahmegewilligung gestellt, damit die Behördenwahlen an der Juniversammlung mit der Rechnungsabnahme 05 durchgeführt werden können. Die Antwort ist noch ausstehend.

Der von allen Rafzerfelder Kirchgemeinden (ref. und kath.) ausgeschriebene Kurs zur Sterbebegleitung wird mit 25 Personen durchgeführt. Das grosse Interesse hat das zuständige Team sehr erfreut. Eine Wiederholung des Kurses für das Jahr 2005/06 ist geplant.

Die Kirchenpflege und das Seelsorgeteam sind an der Ausarbeitung eines Konzeptes, wie die katholischen Neuzuzüge auf dem ganzen Gemeindegebiet angesprochen werden können.

Im Kanton Zürich wird die Italienerseelsorge Missione Cattolica Italiana neu strukturiert. Die Mission von Bülach wird zukünftig mit der Mission in Kloten zusammen gelegt.

Der Finanzausgleich wird neu geregelt. Die Kirchenpflege nimmt an der Vernehmlassung teil. Die Überführung in das neue System wird auf das Jahr 2007 geplant.

Für die Kirchenpflege: Irma Erb

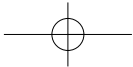
## Seniorenferien in Hertenstein am Vierwaldstättersee

vom 28. Mai bis zum 4. Juni 2005

Bereits zum zweiten Mal reisten wir mit den komfortablen Mietbussen in die Ferien und kamen dank des relativ kurzen Anfahrtsweges mitten im Nachmittag an unserem Ferienort, dem Hotel Hertenstein am Vierwaldstättersee, an. Beim von einem Geburtstagskind spendierten Apéro mit Imbiss erfrischten wir uns, hatte doch das warme Sommerwetter bereits etliche Schweisstropfen fliessen lassen. Nach dem Zimmerbezug und einer Begrüssungsrunde in unserem Gruppenraum genossen wir im noblen Speisesaal das Nachtessen und die wunderbare Abendstimmung über dem See. Diese je nach Witterung und Tageszeit wechselnden Stimmungen waren die ganze Woche hindurch wunderbare Begleiter und Zeugen der Vielfalt der Natur. Beinahe jeden Morgen weckten uns die warmen Strahlen der Sonne. Das gab Energie und die wurde bei verschiedensten Tätigkeiten (Morgenturnen, Schwimmen, Spazieren, Jassen, Lottospiel, Singen, Basteln, Ferienquiz lösen, etc.) eingesetzt. Ausflüge nach Weggis, Luzern, auf den Bürgenstock und auf die Rigi, die Tageseinstiege, die Vorlesegeschichten des Dichters Meinrad Inglin und die morgendlichen Musikkonzerte im Freiluftpavillon in

Weggis bereicherten das Ferienprogramm. Einen Hauch internationalen Lebens bescherte uns das Hotel mit weiteren Gästen aus den USA, Indien und Japan. Aber auch Glattfelder Besuch empfingen wir in den Personen von Guggi und Louise Meier und dem Ehepaar Margrit und Albert Wetter zusammen mit Hedy Strolz. Der Freitag als letzter ganzer Ferientag war mit Überraschungen gespickt. Ein wiederum von einem Geburtstagskind spendiertes „Käfeli“ versüsste am Nachmittag den lehrreichen Kurzvortrag des kantonalen Fischerei- und Jagdverwalters Herrn Muggli. Der Schlussabend wurde musikalisch von fröhlichem Handorgelspiel umrahmt. Froh und dankbar um eine gut verlaufene und schöne Ferienwoche wurde am Samstag die Heimreise unter die Räder genommen. Wer weiss, vielleicht freut sich der eine oder die andere bereits auf die nächsten ökumenischen Seniorenferien vom 10. bis 17. Juni 2006 in Aeschi?

Frank Frutiger



## Frauenverein



Auch dieses Jahr organisiert der katholische Frauenverein Glattfelden-Eglisau-Rafzerfeld einen interessanten und hoffentlich auch lustigen **Nachmittagsausflug**.

Am Donnerstag den 22. September 2005 um 13 Uhr fahren wir los um eine fast neue Pflanzenwelt zu entdecken. Wer schon einmal im Botanischen Garten in Zürich war, weiss wovon ich rede. Die Vielfalt an Pflanzen ist schier unermesslich und begeistert immer wieder aufs Neue. Wir werden nicht nur viel Neues entdecken können, sondern auch unsere Nase wird auf ihre Kosten kommen. Ausserdem soll das ganze, wie ja schon gewohnt, in einem lockeren Rahmen stattfinden

und nach unserer „Exkursion“ soll auch das Kulinarische nicht zu kurz kommen.

Wir hoffen, dass wir viele neugierig machen konnten und hoffen auf eine rege Beteiligung. Selbstverständlich sind nicht nur unsere Mitglieder herzlich willkommen, sondern alle Interessierten.

Spätestens um 20 Uhr werden wir wieder zurück sein.

Näheres mit Details und das Anmeldeformular folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Bei allfälligen Fragen gibt Ihnen Agnes Radasits aus Glattfelden (Organisatorin) gerne Auskunft unter Telefon 044 886 64 54.

Katalin Strässler



## Termine zum Vormerken

### September

- |    |             |       |   |
|----|-------------|-------|---|
| So | 11.         | 09.30 | Gottesdienst zum Schuljahresbeginn in Glattfelden                                   |
|    |             | 11.00 | Gottesdienst zum Schuljahresbeginn in Rafz  |
| So | 18.         |       | <b>Eidgenössischer Betttag</b>  |
|    |             |       | Ökum. Gottesdienste in Eglisau, Glattfelden, Rafz                                   |
| Di | 20.         | 09.00 | MITENAND-GOTTESDIENST in Glattfelden  |
|    |             |       | Anschliessend Kaffee und Gipfeli im Turmzimmer                                      |
| Do | 22.         | 13.00 | Nachmittagsausflug mit dem Kath. Frauenverein in den Botanischen Garten nach Zürich |
| So | 25.         | 10.00 | Erntedankgottesdienst mit den Erstkommunikanten in Glattfelden                      |
|    | 30.9.-2.10. |       | Familienwochenende in Flumserberg   |

### Oktober

- |    |     |       |   |
|----|-----|-------|---|
| So | 23. | 10.00 | Eucharistiefeier in Rafz zum Weltmissionssonntag mit dem ökumenischen Kirchenchor |
| Di | 25. | 19.30 | Lottoabend im Restaurant Bahnhof in Eglisau                                       |
| Sa | 29. |       | Ökumenischer Frauengottesdienst, ref. Kirche Rafz                                 |
| So | 30. | 10.00 | Patronatsfest in Eglisau - Eucharistiefeier mit anschliessendem Apéro             |

### November

- |    |     |       |   |
|----|-----|-------|---|
| Di | 01. | 19.00 | <b>Allerheiligen/Allerseelen</b><br>Totengedächtnis in Eglisau  |
| So | 13. | 10.00 | <b>Tag der Völker</b> – in Rafz mit anschl. Apéro   |
| Di | 15. | 09.00 | MITENAND-GOTTESDIENST in Eglisau<br>Anschliessend Kaffee und Gipfeli im Sälli   |
| So | 27. | 10.00 | <b>1. Adventssonntag</b><br>Eucharistiefeier mit Ministrantenaufnahme in Glattfelden - Anschliessend Pfarreibegrüßung |

### IMPRESSUM

Mitteilungsblatt der röm.-kath. Pfarrei Glattfelden-Eglisau-Rafz

Erscheint: 3x pro Jahr

#### Nächste Ausgabe:

Redaktionsschluss 21. Oktober, Versand ca. 21. November 2005

#### Postadresse:

Katholisches Pfarrei-Sekretariat, Obergass 1, 8193 Eglisau

#### e-Mail:

sekretariat.glegra@kath.ch

#### Redaktion:

Dionys Erb, Erika Habermacher, Maya Jansen, Mechtild Tonin

